

## Ganerben - ein Überblick

Künzelsau war bis 1802 ein **Ganerbenort**. Wie ist es dazu gekommen?

**Anfänge** Um 500 beherrschten die Franken unsere Gegend. Im 11. Jahrhundert tauchten die Herren von Stein auf, ein fränkisches Adelsgeschlecht, welches sich Verdienste erworben hatte und mit Grundbesitz und herrschaftlichen Rechten belohnt wurde. Diese edelfreie Familie besaß Gebiete entlang des Kochers von Kocherstetten bis Niedernhall. Der Wohnsitz war der Kocherstein und später auch die gegenüberliegende Burganlage, heute „Zarge“ genannt.

**Cunzelshowe** Ein adeliger Cunzilo der Familie von Stein legte die Siedlung im 11. Jahrhundert in der Aue an. Gegen Ende dieses Jahrhunderts verschenkte Mechtild von Stein einen Teil ihres Besitzes hier an das Kloster Komburg, die anderen Teile an nahe stehende Verwandte, den **Herren von Cunzelshowe** und den **Herren von Bartenau**. In dieser Schenkungsurkunde von 1098 werden Helmerich und Konrad von Cunzelshowe genannt.

Das **Kloster Komburg** hatte dadurch auch das Patronatsrecht über die Kirche im Ort.

**Veste Bartenau** Beide Familien bauten hier eine Burg (oder 2 Burgen nebeneinander). Beide waren gemeinsame Burgbesitzer, somit „Burgganerben“. Fragen der gemeinsamen Verwaltung und Verteidigung sowie die gegenseitigen Rechte und Pflichten regelte ein „Burgfriedenvertrag“.

**Ganerben** bedeutet heute Erbengemeinschaft. „Gan“ bedeutet gemeinsam und Ganerben waren „gemeinsame Erben mit verbrieften Besitz- und Rechtsverhältnissen“. Ganerben waren Miteigentümer und konnten nur gemeinsam Verfügungen über das Gesamtgut treffen. Das verhinderte eine Zersplitterung des Erbes - der Besitz blieb erhalten.

Die **Herren von Neuenstein** wurden 1328 durch Heirat Mitbesitzer der Burg.

Auch die **Herren von Hohenlohe** strebten nach Anteilen an der Burg. Kraft von Hohenlohe konnte diese 1328 als Vormund der Kinder des verstorbenen Zürch von Bartenau sichern.

Mit dem Aussterben der Herren von Künzelsau und Bartenau ging 1390 deren Besitz an die stammesverwandten **Herren von Stetten**. Sie hatten nun den größten Anteil erworben.

Die Herren von Hohenlohe bauten in den nächsten Jahren ihre Position geschickt aus und versuchten zu verhindern, dass Künzelsau wirtschaftlich stärker wurde als die hohenlohische Stadt Ingelfingen. Auch setzten sie alles daran, dass die Herren von Stetten keine Vormachtstellung erlangten. 1439 verkaufte Georg von Neuenstein seinen Anteil an der Burg an die **Reichsstadt Hall**. Und die Grafen von Hohenlohe erwarben vom verarmten Kloster Comburg 1483 einen Großteil des Besitzes in Künzelsau.



Ganerbertafel am Alten Rathaus

# Stadtgeschichte Künzelsau von A - Z

Hohenlohe und Stetten lagen im Streit. Dieser hatte sich am Verkauf und Rückkauf der Burg Tierberg entzündet. Kilian von Stetten suchte Rückhalt beim Erzbischof Berthold von Mainz. Er verkaufte 1484 einen Teil seines Künzelsauer Besitzes an das **Erzbistum Mainz**.

Nach der „**Tierberger Fehde**“ wurde mit Hilfe des Mainzer Erzbischofs 1493 ein **Burgfriedensvertrag** geschlossen. Die damaligen vier Ganerben Mainz, Stetten, Hohenlohe und Hall setzten unter sich ewigen Frieden fest und regelten die Beziehungen in einer Dorfordnung zueinander.

An den Hauptwegen von Gaisbach, Nagelsberg, Amrichshausen und Morsbach wurden **Ganerbensteine** platziert. Diese grenzten den Burgfriedensbezirk ab.

Kilian von Stetten holte sich 1499 noch einen Verbündeten: er verkaufte Anteile an den Bischof Lorenz von Würzburg. Das **Bistum Würzburg** wurde somit auch Ganerbe.

Um 1500 sahen die Besitzverhältnisse des Ganerbenortes Künzelsau etwa so aus:

|                       |      |
|-----------------------|------|
| Kloster Kumburg:      | 2 %  |
| Grafen von Hohenlohe: | 24 % |
| Reichsstadt Hall:     | 14 % |
| Ritter von Stetten:   | 45 % |
| Bistum Würzburg:      | 5 %  |
| Erzbistum Mainz:      | 10 % |

Einige Jahre hatten auch die **Herren von Berlichingen** Ganerbenrechte in Künzelsau, von 1537—1607. Diese hatten sie von den Stetten erhalten.

Weil 1598 die Reichsstadt Hall seine Rechte an Hohenlohe verkaufte, wurde das Haus Hohenlohe nun alleiniger Besitzer der Veste Bartenau. Diese wurde später zu einem hohenlohischen Residenzschloss ausgebaut. 1662 verkaufte Kumburg seine Ganerbenrechte an Hohenlohe.

1717 verkauften die Stetten ihre Anteile an das Kloster Kumburg. Somit wurde dieses nach Unterbrechung wieder Ganerbe.

## Übersicht der Ganerben:

|                                |                         |
|--------------------------------|-------------------------|
| 1090 - 1662 und<br>1717 - 1802 | Kloster Kumburg         |
| 1328 - 1806                    | Grafen von Hohenlohe    |
| 1390 - 1717                    | Ritter von Stetten      |
| 1439 - 1598                    | Reichsstadt Hall        |
| 1484 - 1802                    | Erzbistum Mainz         |
| 1499 - 1802                    | Bistum Würzburg         |
| 1537 - 1607                    | Ritter von Berlichingen |



Das Ganerbensiegel



Ein Ganerbenstein steht heute auf dem Friedhof.

## Die Künzelsauer Ganerbenherrschaft

endete 1802 mit der Säkularisation und Mediatisierung durch Napoleon. Das Haus Hohenlohe wurde nun alleiniger Besitzer. Doch nicht lange: 1806 kam das Fürstentum Hohenlohe zum Königreich Württemberg. Und König Friedrich von Württemberg machte 1811 den Marktflecken Künzelsau zur Oberamtsstadt.

Text: Ehrenfried Biehal

Quelle: Kurt Deißinger: Künzelsau - der Weg von der Kochersiedlung zur Kreisstadt 1998